

## **Staatsminister a. D. Josef Miller anlässlich der Josefifeier am 19. März 2017 in Günz a. d. Günz**

Liebe Namenstägler und Teilnehmer an der heutigen Joseftagsfeier in Günz!

Ich möchte allen, jedem einzelnen Josef und jeder Josefa, jedem Sepp und jeder Finny, alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen, viel Glück und Gottes Segen zu Eurem und ich kann sagen, zu unserem Namenstag, wünschen.

Was der Staat uns genommen hat, unseren „Josefstag“, das haben wir uns einfach selber wieder zurückgeholt. Wir haben mit einem wunderschönen Gottesdienst begonnen mit einer ausgezeichneten Predigt von Pater Robert.

Wir haben gute Kirchenchöre. Unser Bauernchor aber ist einmalig. Wie er singt, geht uns tief unter die Haut, ins Herz hinein. Es stimmt schon, was der Berliner Stardirigent Nikolaus Harnonkort gesagt hat: „Wir Musiker und Sänger haben eine machtvolle, ja heilige Sprache zu verwalten.“ Und wir haben den einzigen, ja einmaligen Bauernchor in Bayern, der jedes Jahr unseren Gottesdienst so großartig gestaltet. Heute ist auch deshalb ein besonderer Tag, weil unsere Musikkapelle mit dem sinnigen Namen „Schwarze Zigeuner“ ihren 50. Geburtstag feiert. Herzlichen Glückwunsch unserer Hauskapelle „Schwarze Zigeuner“ zum 50. Geburtstag mit ihrem Initiator des Günzer Josefsfestes, unsrem Josef Merk. Ohne Zigeunermusikanten wären wir heute nicht beieinander.

**Zum Geburtstag passt so gut ein Gedicht von Schorsch Ried aus Blonhofen, das wie folgt lautet:**

„Das Schönste was es gibt zum Glück  
und in die Herzen geht,  
das ist die Sprache der Musik,  
die jeder Mensch versteht.

Ein Mensch, der die Musik nicht liebt,  
ist arm auf dieser Welt.  
Denn das, was die Musik uns gibt,  
bekommt man nicht für Geld.

Ja, die Musik, die hält uns jung,  
erfreut uns jeden Tag.  
Sie gibt dem Leben neuen Schwung  
und hilft bei Weh und Klag.“

Ach was waren das für Zeiten  
Globelplayer-Welt.  
Ohne Habgier, ohne Streiten  
und ein Leben rund ums Geld.

Ohne Mob am Arbeitsplatz,  
ohne Handy Tag und Nacht,  
ohne Fernsehen mit Rabatz  
und Musik, die nur laut kracht.

Ach was waren das für Zeiten.  
Du weißt, Trost gibt es zum Glück,  
Töne, die uns treu begleiten,  
ein Hoch auf unsere Blasmusik!“

Meine sehr geehrten Damen und Herren, heute werden wieder sehr viel herkömmliche,  
traditionelle Namensgebung bei der Taufe ausgewählt.

Bei den Mädchen sind dies

1. Sofia
2. Anna,
3. Emma

Bei den Buben

1. Markus
2. Max
3. Elias

Die Maria kommt auch sehr häufig vor. Der Name Josef nimmt zu, aber von einer geringen  
Ausgangszahl. Wir wollen wieder mehr Josefs und Finny's haben!

Die größte Bedeutung hatte der heilige Josef von 1654 bis 1676. In diesen Jahren wurde  
er

zum Patron Böhmen

Patron des Kurfürstentums Bayerns

Beschützer des Habsburgerreiches und

zum Patron des Heiligen römischen Reiches Deutscher Nation.

Es gab Bestrebungen, ihn Maria, der Mutter Gottes, gleich zu stellen. Uns ist er vor allem bekannt als Nährvater Jesus und durch die Einfachheit als Patron der kleinen Leute. Er hat uns viel zu sagen, auch die einfache und durchschnittliche ist genau so viel wert, wie der, der im Rampenlicht steht. Diese Menschen leisten oft mehr als die anderen und sie haben aufs Ganze gesehen häufig ein würdevolleres Leben als diejenigen, denen das süße Gift des Wohlstandes oft mehr nimmt als es bringt, am häufigsten die Freude und die Zufriedenheit.

Wir trinken aus Freude: Ein Prosit auf alle Namenstägler – Prost Josefs, Prost Josefinis!  
In diesem Sinne gute Gespräche und ein fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahr.